Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
... ℳ, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 44. **Neunkirchen, Samstag den 2. November 1935.** **43. Jahrgang.**

Wer in sich Ehre hat, der sucht sie nicht von außen,
suchst du sie in der Welt, so hast du sie noch draußen.
Angelus Silesius. 1675.

Göring in Breslau.

Ministerpräsident Göring war in Breslau, woselbst ihm Rathaus durch den Oberbürgermeister die Ehrenbürger- unde überreicht wurde. Das Rathaus ist nach jahre- gen Erneuerungsarbeiten fertiggestellt und so zu einem mbol des neuen Reiches geworden. Der Minister- dent hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, die, t verständlich, aufklärend wirken kann. Das Thema Rede lautet:

Partei und Staat.

Wir können zu dem heutigen Staat nicht in Gegensatz kommen, n wir Nationalsozialisten haben diesen Staat selbst gebaut. gibt lediglich eine Aufspaltung der gemeinsamen Arbeitsgebiete verschiedenen Richtungen, um dem Ganzen zu dienen. Die Partei kann nicht mit anderen Parteien verglichen werden, niemals sollte vergessen werden, daß das Programm der S. D. A. P. ein Programm ist, das die Seele und den innern chen erfüllen will, und nicht ein Programm, das auf die ernform des Alltags abgestimmt ist. Es ist ganz selbstver- ndlich, daß sich all das auflöst, was mit dem Geist des National- alismus nicht vollkommen in Einklang gebracht werden kann. mit war nicht gesagt, daß es etwa schlecht gewesen wäre, ren es war abgelaufen, die Zeit war vorbei.

Der Führer hat die Revolution für beendet erklärt — ich bitte zu beachten — in demselben Augenblick, als er die Einheit Partei und Staat proklamieren konnte. Damit fiel aber die Vorantreibung und Weiterfortsetzung der Revolution. Zentrum für die, die guten Willens sind, ist ausgeschlossen. Leitung der entscheidenden Ministerien und andrer wichtiger Staatsämter sind durch führende Nationalsozialisten besetzt worden die Mitglieder der Reichsregierung sind heute fast ausschließ- Parteigenossen. Was sie geschaffen haben, muß in dieser bedeutenden Zeit immer wieder in die rechte Erinnerung gebracht werden. (Redner erwähnte die Wehrfreiheit). — „Der Kühnheit solchen Entschließung sind nur der Führer allein und seine nalsozialisten fähig!"

Redner erinnert an die jahrtausende alte Sehnsucht des deut- Volkes, endlich ein Volk und ein Reich zu werden, was erfolgt ist. Wenn man früher sagte, „es ist ja das Volk ht, das diese Einigkeit nicht wollte", dies ist nicht richtig, nein, deutsche Volk hat diese Einigkeit immer gewollt, aber seine

„Ich bin stolz darüber, daß der Führer, als er mich zum Ministerpräsidenten des größten deutschen Landes machte, mir ausdrücklich erklärte: „Ich stelle Sie dorthin nicht, damit Sie der Liquidator dieser alten Zustände werden".

Die Nürnberger Gesetze — Flaggengesetz, Judengesetz und Reichsbürgergesetz — sind fundamentale Marksteine im Aufbau unseres Volkes. Jeder Staat und jedes Reich und jede Zeit braucht ein Symbol, das ihr richtunggebend ist. So ist das auch mit unserer Fahne. Und es können ja nur Farbenblinde sein, die nicht erkennen, daß das Reichssymbol Schwarzweißrot in seinen Farben ist. Daß aber über Deutschland das Siegeszeichen wehen muß, unter dem wir zwölf Jahre gekämpft und geopfert und gesiegt haben, das ist selbstverständlich.

Es kann nicht immer alles im gleichen Tempo geschehen. Das Tempo des Marsches bestimmt Gott sei Dank der Führer und niemand anders. Wenn der Führer Männer beruft, die nicht aus der Partei hervorgegangen sind, dann müssen wir National- sozialisten so viel Einsicht haben, daß der Führer dafür seine Gründe hat. Und wenn der Führer diese Männer seines Ver- trauens für würdig hält, dann haben wir ihnen auch unser Ver- trauen zu geben, denn der Führer hat bessere Menschenkenntnis als wir alle zusammen.

Wer im Staatsapparat oder in der Partei den vom Führer befohlenen Gleichschritt nicht mitmacht, muß ausgemerzt werden.

Das Tempo, wie gesagt, gibt allein der Führer an. Es wird auch deshalb dem Willen des Führers gemäß, absolut ernst gemacht gegen diejenigen, die da glauben, Einzelaktionen aus Radaulust oder auch nur aus gut gemeintem Uebereifer zu voll- ziehen und damit disziplinlos werden.

Aus der Hitler-Jugend werden in Zukunft allein die kommen- den Führer Deutschlands hervorgehen. Wir sind ja nur die erste Generation, die begonnen hat zum Teil erst im reifen Alter, das Ideengut des Nationalsozialismus zu erfassen. Jeder von uns ist in das Leben hineingetreten, reichlich bepackt mit Bagage aus früheren Zeiten. Jeder hat viel von sich erst abwerfen müssen; jeder von euch, wie auch ich, waren belastet mit falscher Erziehung, ganz gleich, ob der deutsche Arbeiter seine Erziehung vom marxisti- schen Klassenstandpunkt erhalten hat oder wir vielleicht vom Standesdünkel aus. Gehorchen allein aber, Volksgenossen, genügt nicht, und vor allem uns Nationalsozialisten nicht. Wer vom Führer berufen ist, muß durch sein lebendiges Beispiel sich immer auf's neue bewähren.

Redner spricht über Religion und Kirche. Wie wäre es möglich gewesen, Deutschland frei zu machen und seine Wieder- geburt zu schaffen, wenn wir nicht erfüllt wären von tiefstem Glauben zum Allmächtigen, daß er dieses gigantische (riesenhafte) Werk segnen kann. Wer deshalb behauptet, Nationalsozialismus sei Irrglaube, oder wir Nationalsozialisten seien Atheisten, der lügt wider besseres Wissen.

Wenn man uns vorwirft, wir bekämpften die Kirchen, so muß ich auch sagen: Nein! Die Kirche täuscht sich hier, sie hat uns den Kampf angesagt. Wir haben der Kirche durch unsern Glau- benseifer überhaupt erst wieder gezeigt, was Glauben heißt, wir haben überhaupt erst wieder ein Volk zum Glauben zurückgeführt, das an nichts mehr glaubte. Wenn die Kirche trotzdem uns das vorwirft, so greift sie uns an und hat uns in die Abwehr gedrängt. So mag es gekommen sein, daß selbstverständlich da und dort Uebergriffe vorkamen, Dinge geschehen sind, wie sie nicht dem Wunsche des Führers und seiner Beauftragten entsprachen, aber die Uebergriffe sind nur gekommen, weil man uns nicht in Ruhe gelassen hat.

Es ist selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus es ab- lehnt, gegen Geisteskämpfer wie in früheren Zeiten mit Scheiter- haufen und Inquisition aufzutreten. (Stürmischer Beifall.) Der Nationalsozialismus steht hier beiseite und wartet die Dinge ab, jeder auf dem Feld, wohin er gehört. Und es ist nicht wahr, wenn man behauptet, daß andre Bücher als „Mein Kampf" die Grundlagen des Nationalsozialismus enthalten würden.

Leider können wir den Schluß der Rede nicht so abkürzen, daß er noch wirkungsvoll wäre. Ministerpräsident Göring sprach noch über die Geschäftemacher, die bei der Vertreibung jüdischer Geschäfte an deren Stelle treten und die geheiligten Grundsätze des Nationalsozialismus ausspielen zu gemeinem, eignem Profit. Ebenso über die Hamsterer, die Sorge haben, sich ihren Bauch nicht genügend füllen zu können, wenn irgendwo von einer Knapp- heit die Rede ist. Ferner über die richtige Einstellung der Führer in den Betrieben.

Wochen-Rundschau.

Gneisenau. Der 27. Oktober d. J. war der 175. Geburtstag dieses preußischen Generals in den Befreiungs- kriegen, ohne den Napoleon wohl schwerlich überwunden worden wäre. Die Geschichte seines Lebens begann 1760, als nach der Schlacht bei Torgau bei der flüchtenden Reichsarmee der kranken Frau eines sächsischen Offiziers ihr kleines Kind vom Wagen fiel. Die Mutter starb, der Vater war im Kriege und der kleine Sohn wuchs bei armen Leuten auf, bis nach etwa 10 Jahren die Großeltern in München Kunde von ihm erhielten. Gneisenau kam als Kadett in das Jägerbataillon des Markgrafen von Ansbach, wurde mit Hülfstruppen für England nach Amerika gesandt, sammelte Erfahrungen bezüglich der amerikanischen Fecht- weise, die in dünnen Linien ausschwärmten u. mit geringen eigenen Verlusten Erfolge erstritten. Als er zurückkam, wurde er Offizier im preußischen Heere mit monatlich 20 Thaler Gehalt. 1806/07 waren Lehrjahre für ihn wie für viele andere preußische Offiziere. Die Verteidigung der Festung Kolberg machte ihn bekannt und bei der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen stand er mit in vorderster Stellung. 1813 wurde Gneisenau der Armee Blücher als Generalstabschef zugeteilt und was er als solcher geleistet hat, ist bekannt. Berühmt für alle Zeiten ist sein Name mit der Schlacht bei Waterloo (Belle Alliance) verknüpft worden.

Als Napoleon von Elba nach Frankreich entflohen und dort mit Jubel aufgenommen eine neue Armee gebildet hatte, traten dieser in Belgien Engländer und Preußen entgegen. Die Taktik des Kaisers bestand darin, die Gegner einzeln zu schlagen, so lange diese sich noch nicht vereinigt hatten. Am 16. Juni griff er die von Osten heranrückenden Preußen mit Uebermacht an und siegte über sie. Feldmarschall Blücher wäre beinahe gefangen genommen worden. Siegesdepeschen trafen in Paris ein. In dieser kritischen Lage wäre es zu verstehen gewesen, wenn sich die Preußen auf ihre rückwärtigen Verbindungen zurückgezogen hätten, aber die entscheidenden Worte Gneisenau's am Abend lauteten: „Der Rück- zug geht auf Wavre", also zu den Engländern. Napoleon hat auf St. Helena den Entschluß Gneisenau's als einen jener Geistes- blitze bezeichnet, wie sie nur ein Genie bisweilen ausstrahlt.

Die berühmte Verfolgung des am anderen Tage geschlagenen französischen Heeres „bis zum letzten Hauch von Mann und Roß" (Gneisenau's eigner Befehl) vernichtete Napoleons letzte Armee.

So hängt das Schicksal eines Volkes fast immer von einem Einzelnen ab.

Vom Völkerbund. Als die Sanktionen gegen Italien in Genf vom Völkerbund beschlossen waren, mußten die Regierungen und Parlamente daheim noch ihre Einwilligung dazu geben. Bis jetzt ist die Liste der sanktionsfreundlichen Länder zwar noch nicht komplett, aber Frankreich und England scheinen sich in der Sank- tionsfrage tatsächlich einig geworden zu sein und dies ist schlimm für Italien. Die Verein. Staaten haben auf eigene Faust Sanktionen gegen beide Kriegführende, Italien und Abessinien verkündet, zudem noch, daß ameri- kanische Bürger, welche mit den Kriegführenden Handel treiben, dies auf eigne Gefahr tun.

London. Der südöstliche Teil von Haiti wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, dem 2000 Menschen zum Opfer gefallen sein sollen. Der Sachschaden ist groß.

Italien. Mussolini richtete einen Tagesbefehl an die Schwarzhemden, in dem er eine sehr zuversichtliche Sprache führt. Es kommen darin folgende Stellen vor:

Jene, die im Begriff sind, zu unserem Schaden die erbärmlichste Ungerechtigkeit zu begehen, werden sehen, daß das italienische Volk zu Heldentaten fähig ist, denen seiner Soldaten ähnlich, die den Ruhm von Adua wieder an ihre Fahnen hefteten und in ein Stück afrikanischer Erde die Zivilisation hineintrugen.

Gegenüber der Drohung einer wirtschaftlichen Belagerung, die die Geschichte zu einem widersinnigen Verbrechen, bestimmt, Unordnung und Elend unter den Völkern zu vermehren, stempeln wird, werden alle Italiener, die dieses Namens wert sind, den Kampf aufnehmen und den unentwegtesten Widerstand leisten, werden zwischen Freund und Feind unterscheiden, werden die Er- innerung und die Lehren lange im Gedächtnis behalten und von den Vätern auf die Söhne und Enkel weitertragen.

Rom. Römischer Gruß an die in Genf versammelten Ver- treter der Staaten, die über die Sanktionen gegen Italien be- raten. Die italienische Zeitung „Tevere" schreibt: „Morgen ver- einigen sich in Genf die Sachverständigen des humanen Krieges, die Techniker des juristischen Angriffs und der wirtschaftlichen Erdrosselung".

Daaden — Blicke in's Heimatmuseum.

— 15. —

Weltgeschichte in unserer Heimat.

Nun zur Vervollständigung der Lage unserer Heimat betr. der Truppendurchmärsche und Einquartierungen. In einer „Ohnvor- greiflichen Marchroute derer über Rhein stehende Regimenter, worin die Brücke zu Asmannshaußen oder Bingen reposiren sollen könnte" ist ein evtl. Rückmarschplan für acht Regimenter vorgeschrieben, und davon berühren 4 Rgt. unsere Gegend unmittelbar. Der Kürze wegen will ich von den Marschpunkte angeben, die uns berühren und den Marschweg des 4. Rgts. ganz nennen.

1) . . . Beilstein (bei Greifenstein im Krs. Wetzlar) ins Amt Freusburg gegen Berg.

2) . . . Runkel über die Lahn ins Hadamarsche, Wester- burgische, ins Amt Freudenberg . . .

3) . . . Hachenburg, Altenkirchen ins Bergische . . .

4) Asmannshausen durch die Brück, Schönau, Zorn, Kemel, Lemberg, Idstein, Usingen, ins Weilburgische gegen Leun (an der Lahn) Weilburg, durchs Dillenburgische, den freien Grund bei Burbach ins Siegensche." Hier handelt es sich nur um einen Plan. Ob er in dieser Form notwendig und verwirklicht wurde, ist nicht nachweisbar, aber auch gar nicht wesentlich. Wir waren schon hinreichend bedacht, wie Beschwerden und Aufrechnungen über Einquartierungen jetzt dartun werden.

Weiter oben erwähnte ich schon eine Beschwerde des Fürsten Heinrich von Nassau Dillenburg an „Ihro Fürstl. Durchlaucht zu Hadamar-Lahn", worin bittere Klage über allzuhäufige und allzu- starke Einquartierung erhoben wird. Trotz einer genauen Errechnung eines geschlossenen Abkommens (Recesses) in Frankfurt wird der Westerwald heimgesucht, schwerer „als die Ober-Rheinischen Stände gravieret und beschwert werden". Auch der Ein- spruch betreffs des fürstl. Braunschweig-Zellischen hlb. Generals Graf Wedel, „wegen des gegenwärtigen Marsches" hat „leyder nicht den gewünschten effect" gehabt, „maßen bereits des wollfenbüttelsch. Cavallerie Regiments Burbach eingerückt, welcher heute das Hauptquartier in Altenkirchen hat, und unerachtet des Ihm von Ew. dicht. ahn commonicirten Schreibens 4 Compagn. zu Pferde in unser Land Berger zu rücken beordert, anbey sich Vernehmen laßen, des Tags 1 Meil zu marchiren, und 10 Tage in hiesigem Lande, umb ja wohl auszuraßten, still zu liegen . . . . " Sodann sollen „dem Verlaut nach" noch einige Münstersche Truppen folgen.

Der Fürst macht sodann Vorschläge, wie es möglich sei, sein Land in etwa zu schonen. Der „Handel" gipfelt in dem 3. Vor- schlag, der da inhaltlich lautet: „Wenn es schon gar nicht anders zu machen sei, als die schwere Belastung zu belassen, dann möge man ihm und alle „westerwälder Stände von allen ferneren lasten, es mögen auch dieselben Nahmen und protect haben, wie sie wollen," befreien.

Deutlicher als hier in allgemeinen Beschwerden werden aber die Einquartierungsnöte an dem Beispiel Derschen. Leider sind diese Lasten statistisch schlecht zu erfassen, weil teils die Stärke der einquartierten Truppen, teils die Anzahl der Verpflegungstage, teils die Anzahl der geleisteten Vorspanntage und teils die zahlen- mäßige Angabe der vorgespannten Tiere fehlen. So mögen denn hier auch wieder die Akten reden und uns selbst einen Ausblick auf die Summe der Einquartierungsnöte geben. „Spezifikation derjenig Durchmarsch bei jitzig Kriegszeit, so die gemein Derschen im Kirchspiel Dadten gehabt hatt biß auf den 22ten mey Ao 1691. Ao 1689 im August den oberst Vogt von der Langenb. reutterey eine ganze Kompany, Reitmeister rottmann, gehabt, so mit hafer undt heuw, Eß undt Trank, Bier undt Brandtwein verpfleget. Ueber die würkliche Verpflegung dem rittmeister in weg geben, 6 mesten hafer, 2 hämmel, dem Leuttnant ein Schaf, dem fentrich ein hammel.

Dann zu Vorspann geben 17 pfert, 4 par Ochsen, deren 6 zu Hachenburg abens gewandt, die übrigen biß nach Hattemar und seindt 3 Tag ausgeblieben."

„Daßselbe Jahr, alß die Alligierten von meintz auf Bonn abmarschiert von Oberst ohr 2 Kompagny zu Fuß Ein nacht ver- pfleget an hafer, heuw, Eß u. Trank.

Ueber die würkliche Verpflegung an gelt geben auf die reiß 8 rthlr. An ein Haubtmann in weg Ein Schinken vom Schwein, 1½ maß Butter, dem andtern Haubtmann ein Schaf.

Denen zum Vorspann biß nach Bon geben 16 pfert 4 par ochsen und seindt 5 Tag außgewesen."

„Ao 1690 seindt von den Bayrischen 622 Mann zu Fuß . . ."

„. . über die würkliche Verpflegung dem rittmeister geben an gelt . . . rthlr und für den weg 18 mesten hafer und 20 hüner . . ."

„Ao 1690 im mey von den heßen 216 Man zu Fuß . . ."

So und ähnlich lauten die Aufrechnungen aus der Zeit von 1689 bis Mai 1691 in 26 Fällen, nur die kleine Gemeinde Derschen betreffend; dabei erstreckte sich die Verpflegung kleinerer Truppen- teile oft auf längere Zeiträume.

Außer von Derschen ist in dem ganzen Aktenbündel keine so genaue Aufstellung mehr auffindbar, und es ist doch wohl selbst- verständlich, daß auch alle anderen Orte des Amtes Freusburg (und des ganzen Westerwaldes) ähnlich bedacht waren. Nur von Kirchen sind noch einige dahingehende Andeutungen erhalten ge- blieben: „. . Sonsten haben Unterschiedliche Staabe undt offizieres frey quartier genoßen; alß d. 27ten Jan. hat der ganze Dumon- tische Staab Nachtlager und Ruhe Tag zu Kirchen gehalten, welches viel gekostet. Den 24ten Juny Hl. Obrist Löbenstein undt Hl. Cornet Reusch, Nachtlager zu Kirchen, den 17 Okt. Hl. Obrist Schantz (?) Nachtlager zu Kirchen, d. 11. Jan. die Hernsteinsche Komp. undt noch viele mehr, zu schweigen, waß der wolffen- büttelsche Obrist Croff (?) mit seiner Esquadron Dragonere undt Battallion fürs Volk gekostet . . ."

Schier unerträglich wurden diese Lasten auf die Länge der Zeit, und sie häuften sich anscheinend noch, als gegen Schluß des 3. Raubkrieges (1697) die Truppenmassen wieder in ihre Heimat zurückgeführt wurden.

So schreibt ein gewisser Dormann unter dem 20. Mai 1697 von Freilingen aus „Gestern abendts habe hier den Hl. General Major de la Motte angetroffen, welcher mit 3 Batallion voraus- geht, welche in Bonn und bis Cochem stehet; der General Ohr mit den übrigen Rgt. stehet im Hadamarischen und vor seine Person mit dem Generalquartier in Oberdiesenbach, und über den gantzen Westerwald stehet es voll; die heßen gehen auch herunter, dieses ist alles Infanterie; Hl. General de la Motte will heute noch marchieren, aber keine route machen lassen, weilen kein Mensch zu hauß, die bauwern sind dißorths alle fort, wie auch im Dier- dorffschen und Cölnischen; es geht diß mahl übel mit uns ab, denn wo sie merken, da die Leute noch sind, werden sich hinziehen . ."

Noch ist kein Ende des Ringens abzusehen, da Ludwig XIV. Friedensbedingungen zu diktieren versucht, die so entehrend sind, daß man nicht darauf eingehen kann. Vorschläge zur Beschaffung der geldlichen Mittel werden gemacht, um den Krieg ehrenvoll abzuschließen. Einer dieser Vorschläge gipfelt in der Ausschreibung einer „Kopfsteuer", die bestimmt großen Erfolg haben würde, da dieses Mittel auch in andern Ländern schon erfolgreich angewandt worden sei. Es bahnt sich etwas an, und eine letzte Kraftauf- wendung soll die Entscheidung bringen. Wenn Frankreich nicht abläßt, will Schweden mit 22000 Mann und etlichen Kriegs-

Goldene Hochzeit in Herdorf.

Herdorf. Ueber die eigentliche Feier des goldenen Ehejubiläums von Kaufmann Johann Thomas und Frau Marie geb. Ermert, auf die wir schon in voriger Nummer hinwiesen, möchten wir nunmehr weiter berichten. Am Samstag abend prangten im Schein zahlreicher Fackeln und Lichter das Festhaus und die Nachbarhäuser im weiten Umkreis. In der Straße drängten sich zahllose Menschen, sodaß für die im Fackelzug anrückenden Vereine gewaltsam Platz geschaffen werden mußte.

Die Feier wurde eingeleitet durch den Vortrag einer Paraphrase über „Das ist der Tag des Herrn" durch die SA-Kapelle. Es folgten Chöre der Männergesangvereine und ein Potpourri von altbekannten Jagd- und Volksliedern, gespielt von der Bollnbacher Bergkapelle. Sämtliche musikalischen und gesanglichen Darbietungen verdienen hervorgehoben zu werden wegen ihrer meisterhaften Wiedergabe. Auch das Jubelpaar hatte entschieden Freude daran, und wir glauben beobachtet zu haben, daß es der Jubelbraut in den Füßen gezuckt hat zu einem Tänzchen mit dem Herzliebsten wie in früheren Tagen.

Im Mittelpunkt dieser offiziellen Glückwunschkundgebung stand die Ansprache des Herrn Rektor Göring, der alle Wünsche der Gemeinde und Einwohnerschaft zum Ausdruck brachte und betonte, daß die Familie Thomas, an der Spitze der verehrte Jubelbräutigam, stets einen ganz starken Gemeinsinn bewiesen habe und damit vorbereitend gewirkt habe für unser Drittes Reich. Studienrat Alfred Thomas dankte in schlichter und herzlicher Weise für alle seinen Eltern erwiesenen Ehrungen.

Am Sonntag morgen fand die feierliche Trauung in der kathol. Kirche statt, und die Feuerwehr ließ es sich trotz des einsetzenden Regens nicht nehmen, von der Kirche bis zum Festhause mit brennenden Pechfackeln Spalier zu bilden.

Allgemeine Hellertaler Kaninchenschau.

Wie aus der Anzeige in heutiger Nummer ersichtlich, veranstalten die beiden Kaninchen-Zucht-Vereine Neunkirchen u. Salchendorf am 2. und 3. Nov. im Dick'schen Saale eine Kaninchen- u. Produktenausstellung. Es ist dies das erstemal, daß die Hellertaler Kaninchenzüchter in einem solchen Ausmaße an die Oeffentlichkeit treten. Es werden cirka 160 Kaninchen verschiedener Rassen und 20 Produkte (Pelzsachen aus Kaninchenfellen) ausgestellt und von erfahrenen Preisrichtern bewertet. Die Vereine haben keine Kosten und Mühe gescheut, um dem Freien-Grunde einmal die Wichtigkeit sowie Notwendigkeit der deutschen Kaninchenzucht als Mitglied des Reichsnährstandes zu zeigen. Das Eintrittsgeld ist so bemessen, daß jedem Intressenten der Besuch ermöglicht ist. Die Ausstellung ist geöffnet Samstag ab 9 Uhr und wird am Sonntag Nachmittag 6 Uhr geschlossen. Ein Besuch derselben kann nur empfohlen werden. W. W.

Lokales.

Neunkirchen. Der Heimat- und Naturschutz-Ausschuß des S. G. V. macht darauf aufmerksam, daß am 1. Oktober das Reichsnaturschutzgesetz in Kraft trat, laut welchem es allgemein verboten ist, Wacholder abzuschlagen, sei es zum Ausschmücken, Kranzbinden, Räuchern u. dgl. Unter gleichem Schutz steht die Stechpalme, auch Hülsenbusch oder Ilex genannt, die aber überall dort, wo Haubergswirtschaft betrieben wird, überhaupt nicht mehr vorkommt. Der Wacholder hat, als er im Walde immer seltener wurde, eine Heimstatt in den Dörfern gefunden und man sieht stattliche Vertreter, wenn auch nicht so wilde Gesellen wie auf der Rothenbach. Eine Stechpalme sollte in keinem Ziergarten fehlen; sie ist, gut gepflegt viel schöner als manche bevorzugte Nadelholzarten.

— Im Erzbergbau des Siegerlandes wurden im Monat September gefördert 127896 Tonnen Eisenerz, abgesetzt 131987 Tonnen.

— Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Hausschlachtungen die Erhebung der Schlachtsteuer für Schweine und Kälber nach den Vorschriften des vorigen Jahres erfolgt.

Witterungsbericht. An dem gewaltigen Sturm und Regen, der zu Beginn der Woche in Westeuropa herrschte, hatte auch das Hellertal Anteil. Nun ist das Wetter wieder freundlich geworden. Man kann sogar zeitweise den schwarzen Freund in der Wohnstube kaltstellen. Wunderschön ist an einzelnen Abenden der Sonnenuntergang, so am 31. Oktober. In Feuersglut getaucht standen die dunklen Wolken am Rande des Himmels im Westen, während graue, leichte Schleier nach Norden vorbeizogen. So muß der Sonnenuntergang dem Dichter erschienen sein, als er die Worte fand:

Goldne Abendsonne wie bist du so schön.
Nie kann ohne Wonne deinen Glanz ich seh'n.

Salchendorf. Eine Kartoffelsammlung für das Winterhilfswerk ergab 30 Zentner.

Zeppenfeld. Der Posaunenchor Zeppenfeld-Wiederstein, Dirigent Theodor Zöllner, feiert am Samstag das Fest des 25jährigen Bestehens.

Zeppenfeld. Am 1. November vor 50 Jahren trat Meister Emil Höfer von hier als Schlosserlehrling in Freudenberg ein. Zu diesem Jubiläum sendet auch die Hellerth. Ztg. ihren Glückwunsch!

Wahlbach. Den jungen Segelfliegern ist es nach mühevoller Arbeit gelungen, die neue Segelflugzeugwinde betriebsklar zu bekommen und hat die Abnahme durch die Luftsportlandesgruppe bereits stattgefunden. Es hängt nun von der Windrichtung ab, wo die Winde zum erstenmal in Betrieb genommen werden soll. Bei Ostwind ist das Gelände bei Altenseelbach, bei Westwind das Schulungsgelände bei Gilsbach vorgesehen. Die Siegener werden auch wieder mitwirken und es wird wirklich etwas Sehenswertes gezeigt werden. Der kommende Sonntag, 3. November, ist dafür in Aussicht genommen. Die Segelflieger danken auch an dieser Stelle allen, die durch ihre Mithilfe die Anschaffung der Winde ermöglicht haben.

Unterwilden. Am vergangenen Sonntag feierten die Eheleute Wiegemeister Karl Petri und Frau Emma geb. Klees silberne Hochzeit. Nachträglich unseren Glückwunsch!

Unterwilden. Eine junge Frau aus Unterwilden bemerkte am Montag, als sie Kartoffeln im Keller holen wollte, daß sich dieser in einen Schwimmbehälter zu verwandeln begann. Der im Keller vorhandene Brunnen lief durch die starken Regenfälle über, und der Ablaufkanal war verstopft. Gefällige Nachbarn halfen den Kanal öffnen, was sich aber sehr schwierig gestaltete, sodaß das Wasser im Keller mittlerweile eine Höhe von 1 m erreicht hatte. Die Feuerwehr mußte eingreifen und mit der Motorspritze das kristallklare Quellwasser auspumpen. Der Kanal konnte nun leicht geöffnet werden.

Wilden. Das von der Haubergsgenossenschaft bereitgestellte Siedlungsgelände von 15 Morgen wird nun vermessen und aufgeteilt. Zunächst kommen sieben Siedler an die Reihe.

Dermbach. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am vorigen Samstag ihre Schlußübung ab, sehr zur Zufriedenheit des Amtswehrführers Hölzemann aus Kirchen. Zu dem Kameradschaftsabend waren auch die Rekruten eingeladen. — Die Verbraucher-Genossenschaft e. G. m. b. H. hat 140 Mitglieder und erzielte im Berichtsjahr einen Umsatz von 70466 ℳ, gegen 59683 im Vorjahre. (Siegblätter.)

Herdorf. Der nächste Gerichtstag findet am 12. November von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Gemeindelokal statt. — Im Monat November finden an folgenden Freitagen im Gemeindelokal Steuerhebetermine statt: 8., 15., 22. und 29. November. — Die Gerichtstage sind für das Jahr 1936 wie folgt festgesetzt worden: 14. Januar, 18. Februar, 18. März, 21. April, 26. Mai, 7. Juli, 8. September, 13. Oktober, 10. November, 1. Dezember. — Der Bürgermeister zu Daaden macht bekannt, daß der Zutritt von Personen in die Diensträume des Amtshauses in Privatangelegenheiten während der Dienststunden verboten ist.

— Die Haubergsgenossenschaft läßt zur Zeit im Bollnbachbezirk eine Fläche vom 2jähr. Bestande räumen, um im Frühjahr dort aufzuforsten. — Am Sonntag nahmen die Rekruten aus Herdorf Abschied. Nach altem Vorkriegsbrauch wurde im Saale des Hotel Brühl eine Abschiedsfeier für sie veranstaltet, wozu sich Verwandte und Freunde eingefunden hatten. Hüttenmann Glöckner, bei der Marine vor 28 Jahren gedient, trug eigene Gedichte vor, die Beifall fanden. Abschiedsreden wurden gehalten und die P. O. Kapelle spielte zum Tanz auf.

— Schlossermeister Arnold Geilhausen feierte den 80. Geburtstag. Er kam im Jahre 1882 nach Herdorf und wirkte hier ununterbrochen als tüchtiger Meister und geachteter Bürger. Unseren herzlichen Glückwunsch!

In **Würgendorf** wurde in der Nacht zum Sonntag in einem Geschäft ein Einbruch verübt. Der Dieb nahm Schokolade, Käse und Zigaretten mit.

Siegen. Am Sonntag mußten die ersten Rekruten nach Einführung des Wehrgesetzes in der Stadt antreten, wurden dort für die verschiedenen Garnisonen eingeteilt und verließen größtenteils am Abend in einem Sonderzuge die Stadt nach der Garnison Hammelsburg. Die für Gießen und Fulda bestimmten Rekruten bezogen in der neuen Kaserne auf dem Wellersberg für die Nacht Quartier und reisten am Montagmorgen ab. Trotz Sturm und Regen hatten viele Angehörige die jungen Soldaten nach der Stadt begleitet, wo sie das Wehrbezirkskommando empfing. Der Zug nach dem Bahnhof erfolgte mit Militärmusik und vor dem Abschied hielt Oberst Pötter an die Scheidenden eine Ansprache.

— Das Kuratorium des Marien-Krankenhauses und der Kirchenvorstand der Mariengemeinde wählten zum Nachfolger des verstorbenen Chefarztes Dr. med. Flosdorf den Oberarzt Dr. von Kanstein vom Johannishospital in Dortmund.

— Pg. Ober-Telegrafen-Inspektor Fahrenberg wurde mit Wirkung vom 1. Oktober beim Telegrafenbauamt in Siegen zum Postamtmann befördert.

Die Jugendfreunde schauen zu Dir auf:
„Wie hoch wird klettern er da noch hinauf?"
Sie wünschen Dir vor allen Dingen:
„Laß' nicht um den Humor Dich bringen!"

Siegen. Kaufmann Karl Lübeck ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat seiner Bürgerpflicht in Ehrenämtern, die ihm die Stadt anvertraute, weitgehend genügt. Der Oberbürgermeister sagt in dem Karl Lübeck gewidmeten Nachruf: „Fast 40 Jahre hat der Verstorbene im Dienste der Stadt gestanden und bis auf einige Jahre ehrenamtlich die verschiedensten Aemter in vorbildlicher Treue und Wirksamkeit und mit großer Sachkenntnis zum Wohle der Stadt wahrgenommen."

Siegen. Die Kreisbauernschaft Siegen macht bekannt, daß keine Zwangsbewirtschaftung des Schweinefleisches beabsichtigt ist, daß es aber anzustreben sei, die vorhandenen Schweine möglichst auf ein hohes Gewicht zu bringen.

Eiserfeld. Im Untertagebetrieb der Grube Eisenzecher Zug verunglückte beim Einbau einer Fahrung im Schacht durch Absturz Bergmann Franz Latsch aus Brachbach. Er war sofort tot. Die Ursache des Unfalles ist nicht geklärt.

Mudersbach. Die Haubergsgenossenschaft hat schon früher den Beschluß gefaßt, daß keine Anteile nach außerhalb verkauft werden dürfen und übernimmt eventuell selbst angebotene Anteile.

Waldbröl. Der Oktober-Viehmarkt hatte einen Auftrieb von 722 Stück Rindvieh und 238 Ferkel. Gute Milchkühe waren begehrt, daneben Schlachtvieh.

Vom Westerwald. Im ehemaligen Kreise Westerburg wurden bis jetzt auf 6244 Morgen Land Meliorationen ausgeführt. Für 10000 Tagewerke neue Arbeit ist noch vorgesehen.

Herborn. Zwei Kriegsteilnehmer erkannten in einem Pferd, daß ein Landwirt, ein Nachbar von ihnen gekauft hatte, einen Kriegsgenossen. Der Gaul war im Argonnerwald 1914 auf einer Weide eingefangen worden. Der Brennstempel war noch sichtbar.

Rennerod. In der Nacht zum Montag ist der Staudamm des Badeweihers durchgebrochen.

Alsdorf. Das Mastensetzen zwischen Kreuz... für eine neue Hochspannungsleitung hat auch hier ... wenigen Tagen entstanden unter Zuhilfenahme von ... Löcher für die Fundamente, in die man wohl ein ... setzen konnte. Der Transport schwerer Teile erfolgt ... schlepper, die über nicht geringe Hindernisse hinweg ... die Tragmasten einbetoniert sind, geht die Reise ...

Im Kreise **Altenkirchen** waren in diesem ... Süßmoststellen in Betrieb, die Fallobst zu Süßmost ... Die Unkosten für das Vermosten stellen sich pro ... für die Flasche auf 20 ₰.

Weyerbusch. Ein Omnibus stieß mit einem ... zusammen und verletzte diesen schwer. Die Insassen ... in weitem Bogen in den nahen Wald und war knapp ... lernt man fliegen. Der Omnibus fuhr in den Straßen...

Siegburg. In der Nacht zum Mittwoch wurde ... Konfektionsgeschäft eingebrochen und für 10000 ℳ ...

Köln. Am Niederländer Ufer kam ein mit ... setzter Kraftwagen in's Schleudern, prallte gegen ... wurde zertrümmert, 3 Personen wurden in ein Krankenhaus ...

Köln. Die Kriminalpolizei verhaftete den Inhaber ... Deutsches Handels-Adreßbuch, Verlag J. Paßler. ... reiche Vertreter dieser Firma warben in verschiedenen ... Landesteilen, so im Rheinland, in Westfalen, Hessen ... Pfalz, Anzeigen für das Adreßbuch, daß zunächst in ... Auflage erschien. Diese Auflage diente den Werbern ... eine Neuauflage, die ebenso wie die Erstauflage ... Verkehr gebracht wurde, abermals Anzeigen zu ... Quittungen, die von der Polizei gefunden wurden ... daß die Tageseinnahmen bis 1000 ℳ betragen ... Weise sind dem Betrüger mehrere 100000 ℳ in die ...

Bonn. Das Schwurgericht verurteilte den ... Hermann Eupen wegen Ermordung des 17jährigen ... zum Tode.

Dortmund. In dem Mordprozeß gegen die ... und Willi Hübsche ist eine unerwartete Wendung ... Anton Hübsche erhängte sich in der Zelle und hinterließ ... liches Geständnis. Daraufhin hat sein Bruder ... brechen eingestanden und auch solche, die bisher ... waren.

Neue Garnisonen. Lüdenscheid hat ein Bataillon ... bekommen. — In Dortmund zogen am vorigen ... das motorisierte Maschinengewehr-Bataillon Nr. ... Abteilung des Flakregiments Nr. 4.

Der abessinische Krieg.

Ueber dieses Thema schreibt der deutsche General ... D. Ernst Kabisch in angesehenen Zeitungen kurze ... wir denken, daß sie zutreffend sind, so weit sich dies ... beurteilen läßt.

Der General meint, daß dieser Krieg die ... aller zum Kriegsschauplatz entsandten Berichter ... denn zu berichten haben sie so gut wie nichts. ... führen die Verteidigung fast ganz durch die ... keit des Landes und unterstützen diese durch ... kräfte so, daß die Italiener gezwungen sind, ... vorwärts mit größter Vorsicht zu tun und ... Verbindung nach rückwärts zu sorgen. Die ... vom Ausland nimmt zu infolge der Genfer ... Die Verbindung von den Häfen Dschibuti und ... Abessiniern abzuschneiden, ist den italienischen ... bisher noch nicht gelungen. Die Operettenfigur ... besagt militärisch gar nichts. Die freiwillige ... der heiligen Stadt Aksum war zu erwarten, ... einen Angriff zu verteidigen, hätte bedeutet, ... nichtung preiszugeben; das mußte den Abessiniern ... hohe Verehrung für die dortigen Heiligtümer ... Daß die Abessinier eine baldige „große Offensive" ... planen, mag wohl ein Wunsch des Generalstabs sein, hat aber keine innere Wahrscheinlichkeit. ... wäre strategischer Selbstmord.

Die Italiener haben eine Division Truppen ... zurückgezogen, aber dies genügt den Engländern nicht.

Spiel und Sport



Altenseelbach — Feudingen 2:1
Wahlbach — Niederschelden 1:1
Eiserfeld 06 — Ferndorf 1:1
Zeppenfeld — Anzhausen 1:4
Wilnsdorf — Neunkirchen 2:1
Bürbach — Unterwilden 10:1
Betzdorf 06 — Sportfr. Siegen 2:1

Altenseelbacher Schüler rm. — Neunkirchener Schüler rm. — Eine überraschende Leistung vollbrachte Feudingen in ... Trotzdem Altenseelbach anfangs mit 3:0 in Führung lag, ... bis zum Schluß noch ein Unentschieden, jedoch hatte der ... lich Pech mit seinen Torschüssen. — Die größte Ueberraschung ... die Niederlage des Tabellenzweiten Niederschelden in ... spielerische Ueberlegenheit von Anzhausen war gegen ... deutlich wie es vielleicht das Ergebnis ausdrückt, sie überragte ... eigenen Unentschlossenheit. — Infolge des Regens wurde ... dorf — Neunkirchen bei einem 3:2 Stand für Neunkirchen ...

Hierzu eine Beilage.

1 schöne naturl. Küche

Büffet m. Nischenschränkchen 160 cm br., Tisch u. 4 Stühle m. Linol. zu ℳ 153.—
desgl. 140 cm, Tisch u. 2 Stühle zu ℳ 126.—
abzugeben
Möbelhandlung
Heinr. Friedr. Flick.

Eine gute **Kuh,**

im Dezember kalbend, zu verkaufen. **Wwe. Wilhelm Diehl Lippe** über Burbach, Hausnr. 10.

Kaufe noch einige Fuhren
Schanzen.
Albert Euteneuer.

Eine fast neue
Zentrifuge
65 Liter Stundenleistung, zu verkaufen. **Struthütten, 44/1.**

Formulare zur Beantragung des Arbeitsbuches
vorrätig bei **H. Braun.**

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer unvergeßlichen Mutter sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Familie Walter Jung
Familie Fritz Sauer
Familie Richard Strunk
Familie Werner Jung.

Salchendorf, im Oktober 1935.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichen Dank.

Siegfried Schäfer
und Kinder.

Salchendorf, den 31. Oktober 1935.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (Reformationsfest) den 3. Nov., vormittags 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Mitwirkung des Kirchenchors. Donnerstag abend: Kirchenchor.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 3. Nov. 9 Uhr Frühgottesdienst Struth. 10 Uhr Festgottesdienst (Reformationsfest) Herdorf. Mitwirkung des Gemischten Chores.

Burbach. Sonntag, den 3. Nov. 10 Uhr Gottesdienst (Reformationsfest). P. Bruchhaus.



Miss.-Inspektor Volkmann von der ... redet im **Vereinshaus** zu **Salchendorf Sonntag ...**
„ „ **Neunkirchen Sonntag ...**
„ „ **Salchendorf Montag ...**
Jeder ist herzl. eingeladen.

Todesanzeigen. Albert Weiß, Weidenau, 78 J. — ... Vetter geb. Meyer, Seelbach, 67 J. — Adelheid Sieste, Hilchenbach, 58 J. — Frau Witwe Maria Link geb. Wagner, Wallmenroth, 58 J. — Theodor Mann, Siegen, 61 J. — Frau Witwe Haas geb. Welsch, Siegen, 69 J. — Frau ... Lina Daub geb. Wagener, Oberdielfen, Plittershagen 72 J. — ... Krämer, 62 J. — Wilhelm Dangendorf, Hilchenbach, 71 J. — ... Siegen, 54 J. — Wilhelm Vetter, Lohe, 79 J. — Kaufmann ... Siegen, 92 J. — Frau Witwe Wilhelmine Fischbach geb. ... 72 J. — Frau Ida Schweisfurth geb. Weiß, Ferndorf, 71 J. — ... Archinal geb. Siebel-Achenbach, Siegen, 52 J. — Emil Brecher, Eiserfeld, 67 J. — Becker geb. Killet, Siegen, 73 J. — Emil ... meister Max Forneberg, Betzdorf, 65 J. — Wilhelm Hähner, Betzdorf, 63 J. — Geßner, Siegen, 65 J. — Wilhelm ...

Die erste Reichsstraßensammlung fürs ...
am 2. und 3. November 1935.

schiffen einspringen, Dänemark bietet 16000 Mann und einige Kriegsschiffe an; das Reich will seine Macht um 50000 Mann verstärken. So soll der Krieg fortgesetzt und ehrlich beendet werden.

Es drängt zum Ende. Hohe Persönlichkeiten verhandeln, treffen sich, sind in „Bewegung" usw. Aus Frankfurt wird im Sept. 1697 der Besuch „frembder Herrschaften" berichtet. Es werden genannt der „Fürst von Solms", „der Erbprinz von Florentz", „der Fürst von Öttingen" und „der Erbprinz von Wolffenbüttel". — Und es ging zum Schluß. Ludwig XIV. erreichte dank der Einigkeit der „Allierten" sein Ziel nicht, andere Interessen lockten ihn mehr, andere Ziele erschienen ihm erstrebenswerter, weil leichter erreichbar. — So endete ein Ringen um Westdeutschland, um den Rhein; es war ein Ziel, welches den Franzosen so erstrebenswert erschien, daß es jeweils mit Blut aufgewogen werden konnte. Noch vielmals wurde dieser Versuch erneuert und führte nie zum Ziel, wenn auch Napoleon I. mehr Glück hatte. Doch auch dieses Glück zerbrach bald.

In all diesem Ringen stand oft unser Westerwald im Mittelpunkt der Ereignisse, oder die Ereignisse überschatteten unsere Heimat stark. Weltgeschichte wurde auch in unserer Heimat „geschrieben".

H. Gr.

Jetzt ist Gelegenheit zur Besichtigung



unserer 10 Schaufenster und unserer Verkaufsräume. - Alles ist mit geschmackvollen **Herbstneuheiten** gefüllt. Und schon der erste Blick überzeugt Sie: es ist alles wieder so preiswert.

Hauptpreislagen in:

Damenmäntel	ohne Pelz	42.–	32.–	22.– **13.50**
Damenmäntel	mit Pelz	49.–	36.–	24.– **14.90**
Mäntel für starke Damen!				
Kindermäntel	in vielen Preislagen und Grössen!			
Damenkleider	Wolle	28.–	22.–	14.– **9.75**
Damenkleider	gestr., Marke ‚Kübler' u. ‚Magnet'			**2.90**
Mantelstoffe		8.90	7.50	4.80 3.60
Herren-Ulster-Paletots		59.–	49.–	39.– **28.50**
Jungmänner-Ulster-Paletots		42.–	36.–	**24.–**
Marengo-Paletots	m. Samtkragen	50.–	46.–	**36.–**
Knabenmäntel,	grosses Sortiment!			

Konfektionshaus mit der **grossen Auswahl** und den **niedrigen Preisen,** zu

Philipp Füller, Betzdorf



STEINBACH auf NSU

SCHUMANN auf NSU

NSU

3 mal Deutscher Meister 1935

(von 5 Meisterschaften insgesamt)

Steinbach-NSU Deutscher Meister, Kl. 350 ccm | Steinbach-NSU Deutscher Meister, Kl. 500 ccm | Schumann-NSU Deutscher Meister, Kl. 600 ccm mit Seitenwagen

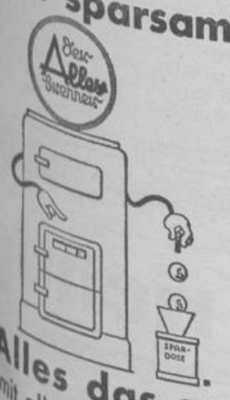
Unübertreffl. Zuverlässigkeit • Glänzende Straßenlage • Enormes Anzugsmoment

Der einfachen NSU-1-Zyl.-Sportmaschine erringen 3 Deutsche Meisterschaften
Jeder NSU-Käufer findet die gleichen Eigenschaften bei seiner Maschine

Vertreter: W. Hollberg

Fahrzeuge und Reparaturen — Radio, Elektrotechnik
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen.

Was bedeutet „ein sparsamer und sauberer Ofen"?



Sie sparen an Brennstoff, denn der Ofen ist gut zu regulieren.

Sie können alle Türen des Ofens öffnen, ohne daß Asche ins Zimmer fällt, die Räume bleiben sauber.

Alles das erreichen Sie im Allesbrenner mit allen festen Brennstoffen.

Besichtigen Sie die grosse Auswahl der **„Allesbrenner"** in den Ofengeschäften.

Verkauf.

Montag, den 4. Nov., **nachmittags 3½ Uhr** anfangend, lassen die Erben der verstorbenen **Pauline Hoffmann** in Struthütten-Feld, in ihrer Wohnung nachstehende Gegenstände:
1 kl. Tisch, 1 Kommode, 1 Vertikov, 1 großen Tisch, 1 Regulateuruhr, 1 kl. Tafelherd, 1 Küchenschrank mit Glasschrank, 8 Stühle, 1 Nachtkonsole, 1 Glasschrank mit Pult, 1 Kleiderschrank, 1 Küchentisch, 1 vollst. Bett
gegen Barzahlung öffentlich verkaufen. Die Gegenstände sind wenig gebraucht, aber sehr gut erhalten. Besichtigung eine Stunde vor dem Verkauf.

Ferner werden an demselben Tage **nachmittags 5½ Uhr** anfangend, in der **Wirtschaft Petri** in **Wiederstein** die der Erbengemeinschaft gehörigen Grundstücke und Haubergsanteile, öffentlich verkauft.

Salchendorf, den 1. Nov. 1935. **Heinze**
beeid. Versteigerer.

Wareneingangsbücher
in allen Stärken und Preislagen vorrätig.
H. Braun, Neunkirchen.

Zur
Herbstpflanzung

Frische Blumenzwiebeln
Blühende Stiefmütterchen
Vergissmeinnicht
Bellis
Blühende Herbstastern
Blühende Eriken
Obstbäume
Beerensträucher usw.
empfiehlt

Carl Fünfsinn
Gartenbaubetrieb.



„Wenn der Storch kommt," sagt Frau Rehlen, „dann darf Doppelherz nicht fehlen!"

Doppelherz ist d. bewährte Nervenkräftigungsmittel. Für Wöchnerinnen, Schwache, Nervöse, Erschöpfte und alle, die sich matt u. elend fühlen, gibt es kein besseres Stärkungsmittel. Flaschen zu 1,95 RM, 3,70 RM, 4,65 RM, Doppelherz-Dragees 1,50 RM.

Neunkirchen: Central-Drog. Titsche
Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

Schäferhund-Verkauf.

Verkaufe wegen zu hoher Steuer schönen, korrekten, deutschen **Schäferhund,** Rüden, 18 Mon. alt, äußerst zuverlässiger Wach- und Schutzhund, gute Dressur, kinderlieb, Ia. Begleiter. Gebe den Hund ab zum Spottpreis von 35 ℳ in gute Hände.

Frau Albert Hofacker
Köln, Winterbergstr. 53.



Trauringe
585 u. 333 gest. in allen Weiten wieder eingetroffen.
Umgießen von alten Trauringen.
Nehme Altgold in Zahlung.
Müllenschläder

Seifen
und **Kurzwaren**
liefert billigst an **Wiederverkf.** und versende kostenl. die Neuheitenpost m. Abbild. der neuest. Patentneuheiten
H. Neizert, Niederschelden
a. d. Sieg, Augustastr. 39.

Hautjucken Flechte, Ausschlag Wundsein usw.
Erfolgreiche Behandlung mit
Leupin-Creme und Seife.
Seit über 20 Jahren bestens bewährt.
Centr.-Drogerie W. Titsche.

Sämtl. Profileisen, Bleche, Siebe, Rohre, Wasserdurchlässe bis 600 mm Durchmesser

Stechspaten	Stück	**0.50** ℳ
Riegel	„	**0.10** ℳ

verkauft
Karl Roth, Eisenhandlg.

Hüftformer,
Korseletts und Korsetts,
Leibbinden
in sehr guten Passformen, auf Wunsch nach Maß.
Gummistrümpfe.
Lieferung an sämtliche Kassenmitglieder.
Wochenpflegeartikel.
Luise Hirz, Struthütten
Haus Nr. 62.

Der Führer ruft!

Jeder, der treu ihm ergeben ist, folgt seinem Ruf und trägt seinen Namen und sein Opfer ein in das

Buch des Opfers

welches bis zum 9. November im Gemeindebüro in Neunkirchen (vormittags von 8—12 Uhr, nachm. von 3—6 Uhr) aufliegt.

In den anderen Gemeinden wird das Buch ebenfalls ausgelegt. Zeit und Ort wird an dieser Stelle bekanntgegeben.



Radio-Geräte

alle Fabrikate u. Preislagen bei günstigsten Zahlungsbedingungen
Volksempfänger bei einer Anzahlung von ℛℳ 7.25 u. monatl. Raten von ℳ 4.40. Verlangen Sie unverbindl. Angebote und Vorführung.

Albert Judt Radio-Fachgeschäft **Salchendorf**

Die **Qualitäts- und Preisfrage entscheidet den richtigen Einkauf!**

Darum — suchen Sie **den eleganten Mantel** zu billigem Preis, dann kommen Sie zu

Albert WEIDT

Preislagen:

Ulster und Ulster-Paletots
ℛℳ 29.—, 35.—, 39.–, 45.–, 54.— und höher
Slipons, leichtere Mäntel
ℛℳ 32.—, 39.—, 48.—, 54.—, 62.— und höher
Lodenmäntel bis zum echten Münchener Fabr.
ℛℳ 14.90, 18.—, 22.—, 29.—, 35.— und höher
Regenmäntel in Lederol und Batist
ℛℳ 10.90, 12.75, 13.50, 15.50, 21.50 und höher
Jünglings- und Kindermäntel entsprechend billiger.

Wenn Sie Ihre **Herbsteinkäufe** machen, besuchen Sie auch mein Geschäft.

Meine Auswahl ist groß in allen Artikeln und wie Sie ja wissen, meine Preise klein.

Kaufhaus Wenzel Neunkirchen.
Täglich Neueingang von **Bleyle-Artikeln.**

BEKLEIDUNGSHAUS
Schneider
(früher Pfeiffer Nachfolger)
SIEGEN · AM KÖLNER TOR
und Preiswürdigkeit für
Herren- u. Knaben-Bekleidung

Kirchenchor Neunkirchen.

Musikalische Feierstunde

anläßlich des 40jährigen Bestehens des Kirchenchors Neunkirchen 1895—1935
am Sonntag, den 10. Nov., nachm. 5 Uhr in der Kirche.
Solostellen und Chöre aus dem Oratorium
Die Schöpfung 1. und 2. Teil v. Jos. Haydn.
Ferner: **Eine Festkantate von Leipold u. a. m.**
Mitwirkende:

Marga Böpel, Sopransolo	Kirchenchor Neunkirchen
Heinrich Fischer, Tenorsolo	Hiesige Musikfreunde
Paul Schneider, Bariton	Hornsextett Salchendorf.

Leitung: Fritz Fromme.
Programm 30 Pfg. Vorverkauf bei H. Braun und W. Titsche.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf
Freitag, Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr
Die Vorstellungen in Neunkirchen fallen diese Woche aus.

Willy Fritsch und **Käthe von Nagy**
in der entzückenden **Ufa-Tonfilm-Operette**

Ronny.

Ferner **Karin Hardt** und **Rolf Wanka** in

Die törichte Jungfrau.

Voranzeige: „Die Werft zum grauen Hecht."

Allgemeine Hellerthaler

Kaninchen- u. Produktenschau

am **Samstag,** den 2. und **Sonntag,** den 3. November
im **Dick'schen Saale.**
Interessenten und Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
Eintritt 25 Pfg., Kinder 5 Pfg.

Oeffentliche Mahnung.

Die **Steuerrückstände für den Monat Oktober 1935** werden hiermit öffentlich angemahnt. Besondere Mahnzettel werden nicht zugestellt. Nach Ablauf **1 Woche** werden bis dahin nicht gezahlte Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

Burbach, den 26. Oktober 1935.

Die Amtskasse als Vollstreckungsbehörde.
Thomas, Amts-Rentmeister.

Die Feierlichkeiten des 9. November in München.

Berlin. Am 7. November erfolgt die Ueberführung der bisher außerhalb Münchens beerdigten Toten nach München, die im Laufe des 8. November auf dem Nordfriedhof aufgebahrt werden. Die übrigen Toten des 9. November liegen in den Hallen des Nordfriedhofs, Ostfriedhofs und Waldfriedhofs aufgebahrt. An sämtlichen Särgen stellt die SA-Gruppe Hochland eine Ehrenwache.

Am Abend des 8. Nov. findet eine Kundgebung der alten Kämpfer von 1923 statt, an der auch die Hinterbliebenen der in München Gefallenen teilnehmen. Im Anschluß daran marschieren die alten Kämpfer kompagnieweise nach den Friedhöfen, wo ihre gefallenen Kameraden aufgebahrt sind. Von hier aus erfolgt nachts die Ueberführung zur Feldherrnhalle. Die Ehreneskorte wird dabei von der Wehrmacht gestellt, und den Lafetten folgen die Kameraden vom 9. November 1923, eine Kompagnie des Reichsheeres, ein Sturm der SS-Verfügungstruppe, eine Abteilung Arbeitsdienst, ein Sturm SA, eine Gefolgschaft Hitler-Jugend und eine Bereitschaft politischer Leiter.

Am Samstag, dem 9. November, marschieren die Kämpfer des Jahres 1923 vom Bürgerbräukeller durch die Straßen des historischen Marsches vom 9. November zur Feldherrnhalle. Dieser Weg soll den Opfergang der nationalsozialistischen Bewegung veranschaulichen. Der Weg von der Feldherrnhalle zu den Ehrentempeln versinnbildlicht den Sieg und die Auferstehung der Gefallenen im Jahre der Freiheit 1935. Unter Aufrufung des Namens der Gefallenen werden die Särge nacheinander in die Ehrentempel gebracht und in den Sarkophagen beigesetzt. Dabei wird jeder Namensruf von der HJ mit „Hier" beantwortet. Mit der Aufziehung der Ehrenwache vor den Tempeln findet die Feier ihren Abschluß.

Gleichzeitig finden im ganzen Reich Feiern statt, die ortsgruppenweise unter Beteiligung sämtlicher Gliederungen und der angeschlossenen Verbände durchgeführt werden. Bereits am Abend des 8. November werden an sämtlichen Gräbern und Mordstellen der im Kampf um die nationalsozialistische Bewegung Gefallenen Ehrenwachen aufziehen. Im Rahmen der Feier vom 9. November findet dann die Ueberführung des ältesten Jahrganges der HJ in die SA statt. Im Geiste der Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung, die in diesen Tagen gefeiert werden, vollzieht sich die ewige Erneuerung und Verjüngung der nationalsozialistischen Kampffront, in der ein neuer Jahrgang von der HJ einschwenkt in die Front der SA.

Die Ueberweisung aus der H. J.

in das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps.

Mit der Ueberweisung der 18jährigen Junggenossen aus der Hitlerjugend in die Gliederungen der Partei wird am 9. November eine Großzahl von Hitlerjungen den Eintritt in das Nat. Soz. Kraftfahrkorps vollziehen. Nach einer Vereinbarung zwischen dem Korpsführer des NSKK und dem Reichsjugendführer deckt das NSKK seinen Jugendnachwuchs ausschließlich aus den Reihen der Hitlerjugend. In der Erkenntnis, daß diese enge Zusammenarbeit mit der H. J. eine für die Weiterentwicklung der Motorisierung Deutschlands bedeutungsvolle Vorarbeit darstellt, übernimmt das NSKK auch bereits die Vorschulung der bestehenden Motorsportscharen der Hitlerjugend. In den Motorsportscharen werden von der H. J. alle für den Motorsport begeisterten Jungen vom 16. Lebensjahre an zusammengefaßt. Am 9. November 1935 werden nicht nur Jungen aus den Motorsportscharen der H. J. in das NSKK überwiesen, es können auch alle für den Motorsport geeignete und begeisterte Hitlerjungen in die Reihen des NSKK eintreten. Der Besitz eines Kraftfahrzeuges, sowie Führerscheins ist nicht unbedingte Pflicht. Nachdem das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps von sich aus seinen gesamten Nachwuchs aus der H. J. zu nehmen bereit ist, ist es eine notwendige und erwartete Verpflichtung für die Junggenossen, sich zur Ueberweisung in das NSKK zu melden. Die Einheitsführer des NSKK und die Motorfachbearbeiter für die Motorscharen der H. J. treffen jetzt bereits die notwendigen Vorbereitungen für die würdige Ueberführung der Junggenossen in ihre zukünftige NSKK-Einheiten.

Warum die Husarensäbel krumm sind.

Um Begriffsvermögen und geistige Regsamkeit der Rekruten kennenzulernen, wurden die tiefsinnigsten Fragen gestellt. Zum Beispiel: „Warum sind wohl die Husarensäbel krumm?"

Garde-Füsilier Enderli aus Tupferlingen am Neckar, genannt Heierle, denkt hörbar nach.

„Na, Heierle, weißt Du's?"
„Ei freili, Herr Loitnant!"
„Na, dann verrat' es uns!"
„Weil die Scheidi krumm siend, Herr Loitnant,
sonscht gienge die Säbel doch nit nei."

(Westf. Bauernkalender. Herausgegeben von der Landesbauernschaft Westf.)

Musikalische Feierstunde

anläßlich des 40 jährigen Bestehens des Kirchenchors Neunkirchen. 1895—1935.

Am Sonntag, den 10. November wird der hiesige Kirchenchor die Feier seines 40jährigen Bestehens begehen. Aus diesem Anlaß findet nachmittags 5 Uhr eine musikalische Feierstunde in der Kirche statt, in welcher u. a. der 1. und 2. Teil des großen Oratoriums „Die Schöpfung" von Haydn dargeboten wird. (siehe Anzeige). — In dem Oratorium erleben wir die ganze Größe und Erhabenheit des gewaltigen Schöpfungswerkes, das erfüllt ist von einer tiefen Innerlichkeit in den Solostellen bis zur überwältigenden Macht in den großen Chorsätzen. Die Schöpfung beginnt mit einer grüblerischen, schwerflüssigen Einleitung, der „Vorstellung des Chaos", die, da sie musikalisch sehr schwer ist, leider gekürzt werden mußte. Der Inhalt der verschiedenen Schöpfungstage wird durch Gabriel (Sopran), Uriel (Tenor) und Raphael (Baß) verkündet, während der Chor sich zum Preise des Erschaffenen zusammentut. Von erhabener Gewalt ist sofort zu Anfang die Stelle: „Und Gott sprach: Es werde Licht; und es ward Licht." Im Pianissimo flüstern Chor und Orchester: „der Geist schwebte auf der Fläche der Tiefe", bis zu den Worten: „es ward Licht" Chor und Orchester jäh einsetzen, eine Stelle von so blendendem Glanz, daß man die Augen schließen möchte.

Bald verkünden herbe Akkorde in aufgeregten Rythmen die Flucht der Höllengeister, die dem Glanz einer geordneten Gotteswelt weichen. („Und eine neue Welt entspringt auf Gottes Wort.") In erhebender Weise läßt der große Meister Haydn die einzelnen Tagewerke vor unserem geistigen Ohre erstehen. Es würde zu weit führen, hier all die erhebenden Einzelbilder zu schildern.

Immer wieder aber mischt sich in das geheimnisvolle Entstehen der Welt die freudige Dankbarkeit gegen den Schöpfer in den jauchzenden Chören: „Stimmt an die Saiten", „Laßt euern Lobgesang erschallen", „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes", „Der Herr ist groß in seiner Macht" bis zu dem herrlichen Jubelhymnus: „Vollendet ist das große Werk, der Schöpfer siehts und freuet sich. Auch unsre Freud erschalle laut! Des Herren Lob sei unser Lied!"

Der betagte Meister, der 3 Jahre an diesem Werke schuf, das ihm bis an sein baldiges Ende immer wieder neue Ehren brachte, sagt selber über die Entstehung der „Schöpfung": „Ich war nie so fromm, als während der Zeit, da ich an der Schöpfung arbeitete, und jeden Tag kniete ich nieder und bat Gott, mir Kraft zu meinem Werke zu geben." Und daß er dies gewaltige Werk zu Ehren Gottes schuf, mag daraus hervorgehen, daß es sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat und alljährlich in vielen Darbietungen zu Gehör gebracht wird. Die hiesige Aufführung der „Schöpfung" durch den Kirchenchor stellt daher eine außergewöhnliche Gelegenheit dar, die unserer heimischen Bevölkerung geboten wird.

Wenn für unsere ländlichen Verhältnisse an dem Chorwerk hier und da kleine Kürzungen vorgenommen wurden, so geschah dies einesteils der Zeit wegen (die Aufführung dauert sonst ca. 2 Stunden) oder aus technischen Gründen. Zur Aufführung gelangt der 1. und 2. Teil. Der 3. Teil, der das Glück Adams und Evas im Paradiese schildert, ist außer dem Schlußsatz weniger bedeutungsvoll und daher fortgelassen.

Wilden — Rinsdorf — Eisern.

Der Vorzug unserer Gegend liegt nicht so sehr an der ländlichen Schönheit, sondern an dem Umstande, daß man, kaum vor der Haustüre, trotz der Nähe der künftigen Großstadt Siegen schon halb im Urwalde steht und von dem Dröhnen der Hämmer, dem Knattern der Motore, dem Singen und Klingen im Radio nichts mehr hört. Wer die Menschen flieht, weil er den Glauben an sie verloren hat, kann ihnen in den weiten Wäldern und Haubergen des Siegerlandes leicht aus dem Wege gehen.

Unsere Dreizahl — zu zweien und dreien geht es sich am besten — nahm in Wilden links die Richtung auf das uralte Backhaus in der Wiese und ging an den sehr gepflegten Häusern, Baumhöfen und Gärten vorbei durch die abgeernteten Gärten dem Walde und der Höhe zu.

Der Bahnhof in Unterwilden liegt schon etwas über 300 m ü. d. M. und bis zur kleinen Rausche, dem höchsten Punkt zwischen dem Wildener und dem Eiserner Tale haben wir nur eine Steigung von 120 m zu überwinden. Es ist demnach keine nennenswerte Anstrengung mit der Begehung dieses Weges verbunden. Auch sonst gibt es nicht viel Besonderes hier oben: Wald, Wald und wieder Wald und jede Uebersicht über die weitere Umgebung ging verloren. Verloren ist die Welt mit ihrem Lärm, als wären wir auf einer einsamen Insel. Nur wo der Berg rechts ab geht nach Rinsdorf hat ein Haubergsvorsteher vor 40—50 Jahren beim Aufforsten mit Fichten die lobenswerte Idee gehabt, rechts und links des Weges Lärchen zu pflanzen. Es gibt hier eine Lärchen-Allee. Ein Nachfolger hat den guten Einfall gehabt, den Lärchen Raum zu schaffen, damit sie Licht und Luft zu frohem Gedeihen haben, denn der Lärchenbaum liebt die Sonne.

Auf dem ferneren Wege in der Richtung nach Eisern kommen wir an den alten Grenzeichen vorbei zwischen dem Eiserner und Salchendorfer Hauberg. Hier kreuzt ein alter Weg von Rinsdorf den Weg nach Eisern und führt an der Salchendorf-Wildener Grenze entlang in's Wildetal. Wenn wir ihn auf der Karte verfolgen, so mündet er in Rinsdorf. Es sind Wege, die von weither zu dem größeren Mittelpunkt, der Stadt Siegen führten und entstanden sind in uralter Zeit, oder sind auch Bergmannswege, die zu irgendeiner Grube führten. Auf diesem großen Höhenzuge bis zur Schränke ist die Grube Heinrichsglück das einzige Bergwerksunternehmen von Bedeutung gewesen und doch gab es eine Zeit, wo die Bergleute von Wilnsdorf zu Fuß gegangen sind bis zur Eisenzeche, um dort zu arbeiten, Sommer und Winter.

Wir drei folgen dem Weg nach Eisern; er ist ausgezeichnet und wird auch von Radfahrern [illegible] Wildetale etwas zu besorgen haben. Ueberhaupt ist zwischen Eisern, Rinsdorf und Wilden über die [illegible] was auf verwandschaftliche Beziehungen schließen [illegible]

Von diesem schönen Wege aus kann man durch städter Wald nach Salchendorf gehen; wir wählen neuen Gaststätte des Herrn Kottke auf der Scheide einen guten Kaffee kochen zu lassen. Das Haus [illegible] Dach und so wird wohl auch mit der Zeit die Gerä[illegible] Betrieb eintreffen. Es hat auf der Stelle schon vielleicht zugleich Zollhaus gestanden, denn der alte die Schränke läuft hinter dem neuen Hause her [illegible] des ehemaligen Hauses war nach Westen gerichtet. Hauses nach Osten.

„Die Kreisbauernschaft Siegen gibt folgendes [illegible] der Folge 41 des Wochenblattes der Landesbauernschaft vom 13. 10. 1935 wird darauf hingewiesen, daß bei

Neuanpflanzung von Obstbäumen

unter gewissen Voraussetzungen eine Reichsbeihilfe [illegible] Ergänzend zu dieser Notiz wird hiermit noch bekannt, daß mindestens 10 Hoch- oder Halbstämme oder [illegible] Niederstämme gepflanzt werden müssen, — bei [illegible] kann die Mindestzahl auf 5 herabgesetzt werden. Beihilfe gegeben werden soll.

Die Sortenzahl muß weitgehend eingeschränkt [illegible] etwa nur 10 Bäumen dürfen höchstens 2 Sorten in [illegible] Außerdem ist darauf zu achten, daß die Hochstämme [illegible] räumig gepflanzt werden müssen. Bei Hochstämmen schrieben 10×12 m, bei Buschbäumen 5×6 m.

Die gewählten Sorten müssen markenfähig sein. Gewährung der Beihilfen müssen bis spätestens [illegible] eingereicht sein. Die Beihilfe beträgt etwa 25—30 schaffungskosten, ist also erheblich. Interessenten können näherer Anweisung an die Kreisbauernschaft Siegen oder an die Bäuerliche Werkschule in Weidenau. diesen beiden Stellen sind auch die entsprechenden lare nebst Richtlinien usw. zu haben.

Ruhrkohle, Stickstoff und Treibstoff.

Nach dem Septemberbericht stieg der Absatz und Koks in den Monaten September und Oktober bedeutend und konnten die Haldenbestände auf [illegible] onen Tonnen vermindert werden, ebenso die Feierschichten im Monat Oktober auf 0,85 pro Kopf, dies sind 200 000 Feierschichten, die im Okt. noch eingelegt mußten, also nicht ganz eine Schicht pro Monat und Mann. Der Wettbewerb war noch recht schwach. land und Holland liefern sogar nach Süddeutschland und in Hamburg und Berlin ist englische Kohle des billigeren Preises nicht zu verdrängen.

Die Ruhrchemie A.-G. betreibt ein Großunternehmen in Oberhausen. Die Werke Stickstoff-Unternehmen hat keine Absatzvermehrung gebracht und soll [illegible] nicht vergrößert werden. Die starke Verringerung deutschen Stickstoff-Ausfuhr sei auf die Einfuhr in anderen Ländern zurückzuführen.

Dagegen wird die Gewinnung von Treibstoff die großtechnische Benzingewinnung nach dem Verfahren die Zukunftsaufgabe sein, um den Ausland unabhängig zu machen. Nach den Versuchen in der Großversuchsanlage [illegible] schritt man zur Gründung der Ruhr-Benzin eine Fabrik zunächst zur Jahreserzeugung Tonnen. Der Kapitalbedarf hierzu ist [illegible] Nach dem gleichen Verfahren werden zur Zeit weitere Fabriken im deutschen Westen gebaut, zern Klöckner-Wintershall, Gewerkschaft und Braunkohle-Benzin AG. Außer synthetischen sollen bei diesen neuen Werken auch Dieselöl aus Kohle gewonnen werden.

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Ochsen ausgemästet a) und b) 43, c) 41. Bullen a) und b) a) 43, b) 41—43. Rinder a) u. b) 43, c) 40—42, Saugkälber a) 69—72, b) 65—68, c) 58—63. hammel 48. Fette Speckschweine a) 57, b) 55.

Auftrieb: 301 Ochsen, 226 Bullen, 451 Kühe. 836 Kälber, 190 Schafe, 1636 Schweine.

Lehrerberuf. Reichserziehungsminister Rust [illegible] daß der Nachwuchs im Lehrerstande aus Studentinnen ergänzt wird, die sich schon während ihrer [illegible] Hitlerjugend und im Bund deutscher Mädel bewährt Bewerber sollen nach Möglichkeit vor Beginn ihrer Arbeitsdienstpflicht genügt haben.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto [illegible] Kr. Siegen. D.A. III. Vj. 35 2186. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste

Müllenschläder's Uhren gehen richti

Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlg. H. Braun

Blockpackungen	Unterschriftsmappen	Briefordner
Briefkassetten	Schreibunterlagen	Ablegemappen
Briefmappen	Schreibzeuge	Schnellhefter
Briefblöcke	Tischkalender	Reisszeuge
Briefumschläge	Federlegschalen	Reissschienen
Notizblöcke	Papierkörbe	Stahllineale
Füllhalter	Briefkörbchen	Löscher
Drehstifte	Locher	Geldkassetten

Das Siegerland in schönen Bildern

38 Bilder, nur erstklassige Aufnahmen, sind in einem Bändchen gesammelt und soeben erschienen. Text von **Dr. Hans Kruse.** Auf Kunstdruckpapier gedruckt. Umschlag in zwei Farben.

ℳ 1.20. Ein schönes Geschenk.

Vorrätig bei:

Buchhandlung H. Braun
Neunkirchen Kr. Siegen Fernr. 207

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von R.-Mk. 1.35 auf Postscheckkonto Köln 105 824.

Bücher aller Art
Zeitschriften
Jugendschriften

Es empfiehlt sich zur pünktlichen Lieferung:

Buchhandlung H. Braun

Bitte beachten Sie mein Buch-Sonderfenster.

Bilderbücher usw.
Malbücher
Kalender

Arbeitsbuch.

Gemäß der zweiten Bekanntmachung des Herrn [illegible] der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Einführung des Arbeitsbuches vom 14. [illegible] 1935 werden ab 1. Oktober 1935 die Arbeitsbücher für [illegible] und Angestellten folgender Betriebsgruppen ausgegeben:

Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei,
Textilindustrie,
Vervielfältigungsgewerbe,
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie,
Bekleidungsgewerbe,
Wasser, Gas- und Elektrizitätsgewinnung- und -verteilung,
Reinigungsgewerbe,
Gaststättenwesen.

Ueber die Zugehörigkeit der Betriebe zu den [illegible] erteilt das Arbeitsamt Siegen in Zweifelsfällen Auskunft, die Einführung des Arbeitsbuches für weitere Betriebe ergeht besondere Bekanntmachung.

Soweit den Betrieben seitens des Arbeitsamtes [illegible] tragsvordrucke für die Beantragung des Arbeitsbuches zugegangen sind, müssen solche schriftlich unter Angabe folgschaftsstärke umgehen, spätestens jedoch bis zum 1. 1935 angefordert werden.

Gefängnis für eine gefährliche Aufforderung.

Das Schöffengericht Vorsfelde verhandelte gegen [illegible] aus Braunschweig, der sich wegen eines Vergehens Gesetz zum Schutz gegen heimtückische Angriffe gegen Staat zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte Gespräch mit einer Frau, der er seine Ware anbot, [illegible] von Bankguthaben aufgefordert, da man nicht wisse, [illegible] aussähe. Das Urteil lautet auf neun Monate Gefängnis

...rdrücken Brennstrahl der Verbitterung gelenkt?! ...cht auf den Feind, wie es nötig war, in letzter Stunde ...Panzerplatten hätte er geschmolzen — nein, sie ...chteten ihn auf den Zündstoff, den man seit Jahren ...us allen Ecken sorglich zusammengescharrt hatte, damit ...e Explosion den letzten Rest von Vaterlandsliebe und ...rgefühl verschütte.

Da ein Pfiff durch die Decks.

„Die ersten Kuttergäste auf die Back! Klar zum ...terlichten!" Näher kam der Pfiff, ... Stille in der ...rbatterie. Jetzt galt es!

Louis blickt zur Panzertür, ... gab es noch ...räter?

Wirklich: da die ersten! Dort kommt der mächtige ...tergast, der Bayer, neben ihm Timm Kreuger. Wie ...e hasst, die beiden! Sie bahnen sich einen Weg zur ...terkette. Es steht auf Biegen und Brechen, ... man ...cht zunächst zurück vor dem Hünen, der eine Spill...e in der Hand hält ...

„Nieder mit dem Schurken!" schreit Louis, „doar ...mt de Büttels van den Admirols! Jungs, stopt de ...werked af oder jü mött versupen vör de Kaptolisten! ...wedder Krieg!"

Wie sich Timm und Alois auch wehren, sie versacken ...ert wahnwitzigen Uebermacht. Faustschläge prasseln ...ert. Timm schwimmt es rot vor den Augen, ... er ...h noch, wie Hein Saß mit den anderen die Anker...e verrammelt, ... dann schwinden ihm die Sinne.

Unten aber im Heizraum reißen sie johlend die ...nden Feuer auf die Flurplatten, spritzen Wasser ...uf. Beizender Qualm steigt auf.

Der Eichbaum deutscher Flottenmacht sinkt um. ...Uebeltäter bergen sich vor den schmetternden Aesten ...m dröhnenden Sturz. Und Deutschland, das wehr...ige, bewunderte ... fällt ihm nach!

*

„Meuterei in der deutschen Flotte!" gellen die ...ufe der Zeitungsverkäufer in den Straßen von El ...rol. Wie Peitschenhiebe trafen sie Fritz Kämpf. ...tte er recht gehört? Die deutsche Marine, die un...ehrte gepanzerte Wehr des deutschen Volkes, der ...e Rettungsanker, war sie wirklich zerbrochen?!

Der Commandante und Don Antonio kamen quer ...r die Straße auf ihren schwer bekümmerten Freund ...nd nahmen ihn in die Mitte:

„Kommen Sie, Don Frederico, Sie brauchen ...ht!"

Sie gingen in eine Bodega, wo sie manchmal ...liche Siege und U-Boot-Taten gefeiert hatten.

„Jetzt ist alles, alles aus!" jammerte Fritz, und die ...den Freunde nickten traurig. Dann aber fuhr Don ...e auf:

„Vier Jahre lang habt ihr euch gegen eine zehn...e Uebermacht gehalten, gekämpft und gehungert! Keine Schande ist es, einen Krieg nach so tapferem Kampf zu verlieren und gegenüber einer solchen Uebermacht ganz und gar nicht ..."

„Aber gerade die Flotte! Unsere stolze Flotte!" seufzte Fritz.

„Den Marineros sind die Köpfe verdreht worden. Eure deutschen Sozialisten sind Don Quixotes. Ihr Anritt auf die Windmühlen des Kapitalismus wird ihnen teuer zu stehen kommen", sagte Don Antonio.

Noch trostloser wurde Fritz, als ihm aus der Zeitung Artikel 23 der Waffenstillstandsbedingungen hohnvoll und grausam angrinste:

„Die Kriegsschiffe der deutschen Hochseeflotte werden sofort abgerüstet und alsdann in neutralen Häfen ..." Er konnte nicht weiter lesen, Don Jose nahm ihm das Blatt fort.

„Imposible! Que barbaridad!" Voll Wut hieb er auf den Tisch, seine Augen quollen aus dem runden Gesicht. „Hier lesen Sie, Don Antonio! ... Die Kriegsschiffe müssen bereit sein, sieben Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes die deutschen Häfen zu verlassen. Die Reiseroute wird durch Funkspruch vorgeschrieben ..."

Fritz erhob sich erregt:

„Das ist infam!" Die beiden drückten ihn auf seinen Platz nieder.

„Sie werden es nicht tun! Sie dürfen es nicht! Die Ehre des deutschen Volkes steht auf dem Spiel!"

Don Jose erzählte von der Seeschlacht bei Santiago de Cubo, die er 1889 als Oberleutnant mitgemacht hatte:

„Auch unsere Lage war damals aussichtslos. Was hatten wir mit unseren alten Holzschiffen zu erwarten im Kampf gegen die modernen amerikanischen Panzergeschwader?! Nur den Untergang!"

Fritz stieg die Schamröte ins Gesicht. Nichts konnte er dem Freunde erwidern. Der aber fuhr fort und sein Kamerad stimmte bei:

„Senor, den sicheren Untergang! Aber was meinte unser Admiral? Was sagte er und wir alle? Mejor honra sin barcos que barcos sin honra!!"

Der deutsche Offizier nickte ernst vor sich hin:

„Besser Ehre ohne Schiffe als Schiffe ohne Ehre."

*

Der Kommandant vom „Großherzog" lehnte am Schreibtisch und sah durch die Bullaugen seiner Kammer über den Kieler Hafen.

Um Jahre schien er gealtert. Weiß war sein Haar geworden, und tief lagen die Augen in den Höhlen; ihr blitzender Glanz war dahin.

Auch drüben auf den anderen Schiffen wehte müde die rote Flagge der Revolution, schon elf Tage, elf furchtbare Tage!

Ach ja! ... So schnell wie möglich hatte man ihn abgesetzt und ebenso schnell wiedergeholt, hilflos wie man war bei den heillosen Zuständen an Bord!

Nur mit Widerwillen hatte er diesem Rufe Folge geleistet, ... nur weil ihm sein liebes, braves Schiff so leid tat bei der trostlosen Verwahrlosung. Auch einige Offiziere hatten sich eingefunden. Ob er wohl auch die anderen zusammenbekomme? Freilich ... so mancher war den Herren Matrosen und Heizern nicht genehm.

Ein furchtbarer Zustand! Dabei sollte die Flotte, mit ihr der „Großherzog", morgen mittag 12 Uhr nach der Nordsee fahren ... in die Internierung! —

Der Navigationsoffizier v. Raveneck und Kapitänleutnant Bergmann ließen sich melden. Sie erschraken beim Anblick ihres Kommandanten. Stumm bot er ihnen Stühle an.

„Herr Kapitän", begann der Baron, „müssen entschuldigen, wenn wir in Zivil gekommen sind, aber ..."

„Ich danke den Herren, daß Sie mich besuchen. Sie wollen also mitfahren ..."

„Herr Kapitän! Nach eingeherder Prüfung bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese von uns Offizieren geforderte Dienstleistung nicht in dem von uns geleisteten Eid liegt ..."

„Gewiß, meine Herren, es kann Sie niemand dazu zwingen, der Kaiser ist fort ..." Ein tiefer Seufzer begleitete diese Worte.

Im Raum war es still.

Da klang vom Oberdeck durch das hellhörige Schiff Johlen und Hochrufen ...

Was war das?!

Ein Matrose steckte den Kopf durch die Tür. Höhnisch blickte er auf die Offiziere:

„Meldung vom Soldatenrat: Die letzte Munition ist von Bord gegeben!"

Die Tür flog wieder zu.

Mit tiefem Mitleid blickten die beiden Offiziere auf ihren Kommandanten, wie er so zusammengesunken im Sessel saß. Endlich wandte er den Kopf:

„Also, Herr von Raveneck, Sie wollen als Navigationsoffizier den „Großherzog" nicht fahren?"

„Ist mir unmöglich, Herr Kapitän ..."

„Auch dann nicht, wenn ich Sie an die herrlichen Stunden erinnere, die Sie auf diesem stolzen Schiffe erlebten?!"

„Herr Kapitän machen mir den Entschluß schwer." die Stimme des Barons vibrierte, „gerade deshalb kann ich nicht ..."

„Es ist das erstemal, daß ich mit meinem Navigationsoffizier nicht den gleichen Kurs steuere. Wir sind immer gut miteinander gefahren, Baron, in des Wortes wahrster Bedeutung!"

(Fortsetzung folgt).

Beilage zu Nr. 44 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 2. November 1935.

Die versunkene Flotte.

40) Roman von Helmut Lorenz.

Um so sichere Erwartung konnte man auf den jungen Hein Saß setzen. Man hatte ihn Louis Kroll gewissermaßen als Adjutanten beigegeben. Dieser wollte dann, wenn bei der Flotte alles gefingert sei, mit ihm ins Innere nach Hamburg, Bremen und dem Ruhrgebiet . . .

Eifrig waren Aufwiegler bei der Arbeit, auch auf den anderen Schiffen. Was sollten sie noch 14 Tage warten und ihre Felle bei der Seeschlacht wegschwimmen lassen? Nein, die Revolution mußte schleunigst vorwärtsgetrieben werden! Als auch von den anderen Kriegsschiffen das geheime Lichtsignal kam „losschlagen", ließ sich der Oberführer Louis Kroll bereitfinden. Und nun trat der Apparat demagogischer Hetze in Tätigkeit.

Niemand im ganzen Schiff wußte es, woher die Gerüchte kamen, sie schwirrten umher: der Kaiser habe sich auf dem Flottenflaggschiff eingeschifft, um an der Spitze der Flotte den Heldentod zu sterben. Nutzlos wolle man die Schiffe opfern! — Niemand fand Schlaf die ganze Nacht ging das Geflüstere und Geraune.

Timm Kreuger suchte vergeblich nach August und Maxe. Die waren verschwunden; unter den Hängematten krochen sie durch, und wo sie eine Gruppe von Kameraden in einer Ecke bei der trübe brennenden Notbeleuchtung sitzen sahen, da streuten sie das Gift der Verhetzung aus, an dem der gute Geist deutscher Seeleute langsam starb.

*

In der Vorbatterie, dem Wohndeck der Mannschaft, durch welches die mächtigen Ankerketten hindurchführten, sammelten sich im Morgengrauen des 29. Oktober 1918 die Unzufriedenen und Neugierigen. Maxe, August und ihre Helfershelfer schicken sie nach vorne, immer mehr füllt sich der Raum.

Dort auf einer umgestülpten Waschbalje, alle überragend, ein Heizer. Er muß eben aus dem Heizraum gekommen sein, wo sie auf der Nachtwache Dampf gemacht haben. Wirr hängen die langen dunklen Haare vor seinen Augen, mit schüttelnden Kopfbewegungen wirft er sie immer wieder zurück. Das Netz des Schweißtuches schlingt sich ihm um den Nacken, die nackten Füße stecken in Holzpantinen. Unheimlich leuchtet das Weiße der fanatisch blitzenden Augen aus dem verrußten Gesicht über die Hörer hin. Nun spricht er, Louis Kroll:

„All dat, wat bither bloß geheem wür, hüt mütt dat vör de Oeffentlichkeit: Freeden mött wü hebben! Hüt, doar de Offiziers de Flott vör jümmehr verrückte Ideen tohoopscheeten loten wöllt, is dat de allerheunigste Tid! De Offiziers und de Geldsäck backt tohoop as Pick un Teer! De wöllt nee, dat de Kanon'n dat Mul stoppt ward. Ober jetzt, Genossen, schall de Krom in de Reeg komen! Wü Arbeitslüd, wü Proletariers slohn needer, wat de Lüdschinners Patriatismus heet!"

Gemurmel. Man traut sich noch nicht so recht, glaubt nicht daran, daß man so frei hier reden dürfe. Der Heizer aber fährt fort:

„Johrende hebbt wü hier buten up de See uns vör de Geldbüdel-Flagg ton Klump scheeten loten! Nu ober is Schluß! Wenn wü uns nee sülbst hilpt, denn könnt wü morgen Nordseewoter supen. Wo vör?!"

Das Auge des Redners überfliegt die Versammlung, die sich immer mehr vergrößert. Kaum finden die Leute noch Platz, gespannt hängen sie alle an den Lippen ihres Propheten!

„Lui, de Wachmeester un de Bootsmoot der Wache kummt!"

„Lot jüm man kom'n, de hebbt utspeelt!" Beifall ringsum.

„Genossen! Ick frog jo nochmols: Wöllt jü den „Heldendot" starben vör de Admirols, vör dat Grootkap'tol?"

Jetzt überstürzen sich die Zurufe:

„Wü schiet jüm wat!"

„Schluß moken mit de Slacheree!"

„No Hus wöllt wü!"

„Jo, Jungens, no Hus wöllt jü, un ick ook. Wü all wöllt in de Heimot! Ober de Offiziers. de wöllt dat nee!! Jungs, hürt to! **Dat wat de Regierung** will, den Freeden, dat wöllt de **Admirols sabottieren**. Wer jün de Rebellen?! Wü oder je?! **Hett unse Regierung** den U-Boot-Krieg nee upgeben?! **Worüm** schöllt wü Hochseeflott do noch gegen den Ingelschmann foahren? Worüm?"

„Nieder mit de Offiziers!"

„Nieder mit den Militorismus!"

Geklirr von Glas in der Ecke; das Bild des Admirals Scheer, des Siegers von Skagerrak, geht in Trümmer.

„Recht so! Wü mött de Regierung ... bellion schützen! Wat schall de Ingelschmann ... wenn wü em doch een bleudsinnige Schlag ... Kopp steut!"

Jetzt sieht Luis Kroll, daß seine Rede ... Mit fiebernder Hast zieht er ein ... hervor und liest:

„Genossen, hürt, wat unse Preß in ... am 20. Oktober: „Deutschland soll — das ... Wille als Sozialisten — seine Kiegsflagge ... streichen, ohne sie das letzte Mal siegreich ... zu haben". Also nieder mit de Flagg!"

Weit aufgerissene Augen, drohende ... Schreie. Die hitzige Wut der Massen ... den Sprecher:

„Lot to nee ködern to'n letzten Gang ... den „Todesritt" von de Herren Admirols ... Krieg mütt to Enn gohn! Wü riskiert ... miehr!"

Der wohlüberlegte, bis zuletzt aufg... an die Schonung des eigenen Lebens ... mürbten Seelen. Auch die schreien jetzt ... bisher das Gewissen geschlagen.

„Genossen! Kollegen! Ick heet ... Komroden, jü sünd keen Suldoten mieh ... Ormee hebbt se de Waffen dolsmeeten ... Streikbreekers. Un up de franzeusche ... Flott dinkt unse Brüers so as wü. Den ... heitsfreeden, den mokt se mit uns. Wer ... nee ook de rode Flagg weiht!"

Gellende Pfiffe ertönen, höhnisches ... Wachtmeister und der Bootsmaat der Wache ... sammlung auseinandertreiben wollen. ... Eßgeschirr fliegen auf sie zu, wildes Durch...

Die Wachtmannschaft eilt zum ... Alles ist stumm im Umkreis. Was wird ... So mancher fürchtet sich vor dem eigenen ... sich davonmachen. Louis Kroll merkt die ... Er muß die aufgehetzte Masse in der ... Was soll man in Berlin sagen, wenn der ... an scheiterte, daß er zu spät losging!

Jetzt ist Louis Kroll ganz Demagoge. ... daß sich in der Flotte während der Notjahre ... Brennlinse alle Strahlen von Elend, Hung... aus dem ganzen Vaterlande gesammelt hat.

Wohin aber hatten er und seine Gen...